



Klanggeschichte:

Der hungrige Igel

Der Wind pfeift kalt durch den Herbstwald
(Pfeifen und Pusten)

Und der Igel - man mag es kaum sagen -
dem knurrt ganz igelig laut der Magen
(Mit dem Schlägel über die Rillen des Guiros streichen)
Er tapst hungrig umher, sucht erst ein wenig Futter
und danach noch mehr!

(kurze Schläge auf das Instrument)

Die Igel Nase schnüffelt, ob es irgendwo riecht oder müffelt.
(durch die Nase einatmen und schnüffeln)

Noch einmal bläst der Wind so furchtbar kalt
durch den dunklen Herbstwald.
(pusten)

Was ist denn los? Was ist denn das?
Der Igel wittert was?
(wieder schnüffeln)

Wieder grummelt ihm der Magen,
doch jetzt schon so laut wie ein Rennwagen.
(Fester mit dem Schlägel über die Guiro-Rillen streichen)

Kleine Igel Füße tapsen vom Hunger beschleunigt
immer weiter dorthin, wo das Futter liegt.
(viele schnelle Schläge auf das Instrument)

Da ist der Festschmaus – ein großer Apfel
und ein Wurm schaut heraus – sieht das lecker aus!
(Bauch reiben und „hmmmmmmm“ summen)

Der Hunger hat ein Ende - ein Schlürfen, ein Knuspern und
... ein Pups schallt über das Gelände.

*(schlürfen, sanft über die Rillen des Guiros streichen
und durch die zusammengepressten Lippen pusten)*

Der Igel ist satt, ihm ist fast etwas schlecht
und er wackelt langsam davon und grüßt noch
einen klopfenden Specht.
(langsame Schläge auf das Guiro)

